

Inhaltsverzeichnis zum ersten Band

Einleitung:

Die Schlüsselstellung der Kunst bei Schelling	9
---	---

Erster Teil

Die Kunst als Vollendung der Philosophie (Thema und Aufbau des Transzendentalystems)

Erstes Kapitel

Schellings Infragestellung des Idealismus

1. Die Funktion des Abschlußteils	23
2. Das Transzendentalssystem als »Erweiterung« der »Wissenschaftslehre«	26
3. Der Widerspruch von Wissensthema und Wissensprinzip bei Schelling	31
4. Das Prinzip der Philosophie als Problem der Philosophie	36
5. Der Zusammenhang von Thema und Ausführung (Widerspruch und Genesis)	45
6. Widerspruch und Ästhetik	52

Zweites Kapitel

Die Anschauung der Natur

1. Die Praxis als Grund der Problematik des Wissens	55
2. Die Bewußtseinstranszendenz des Wissensgrundes	57
3. »Produktive Anschauung« und Materie	58
4. Parallelität von Natur und Geist	67
5. Differenz von Natur und Naturwissenschaft	71

Drittes Kapitel

Die Bedingung der Freiheit

1. Die Objektivation des produktiven Anschauens im Wollen	73
2. Der Gegensatz zwischen Wollen und Erkennen	81
3. Die Entstehung von Freiheit (Gesellschaft)	86

Viertes Kapitel

Geschichtserfahrung, Naturwissenschaft und Kunst	92
1. Der Widerspruch von Notwendigkeit und Freiheit in der Geschichte	94
2. Die Naturphilosophie als Glied der Transzendentalphilosophie	
a) Schellings Interesse an der Natur	98
b) Schellings Naturbegriff	100
c) Das Problem der Natur-Erkenntnis	106
3. Der Bezug des Abschlußproblems auf das Systemganze	
a) Der Abschluß der Philosophie als Problem des Eingangs in die Philosophie	110
b) Der thematische Verweis der Systementwicklung auf die Kunst	111

Zweiter Teil

Der ästhetische Grundzug der Philosophie (Über Prinzip und Methode des Transzendentalystems)

Einleitung:

Über den Zug zur Objektivität bei Schelling	119
---	-----

Erstes Kapitel

Die Natur als Vergangenheit des Ich

1. Das Ich als »absolute Substanz« (Schellings Ausgang von Kant und Fichte)	
a) Natur und Wille	133
b) Die Autonomie der Natur	134
c) Der Begriff des »Subjekts« als Selbstheit und als Grund	136
d) Das Bewußtsein als Maßstab (die Natur: das »Un-bewußte«)	137
2. Notwendigkeit einer Erweiterung des Begriffs des Ich	139
a) Das Ich als Geschichte	140
b) Die »Außenwelt« als »innere Notwendigkeit«	141
3. Die Natur als »Natur des Ich« (Naturphilosophie und Transzendentalphilosophie)	142
4. Der Gegensatz zwischen Gesetzmäßigkeit und Freiheit	
a) Das neue Problem: Widerspruch zwischen »natürlichem« und eigentlichem Ich	144
b) Die Natur als »Außersichsein« des Ich	145
c) Der Widerspruch zwischen Außersichsein und Selbstbewußtsein	146

5. Die »Aufgabe« der Philosophie als »Urwissenschaft«	
a) Der Unterschied zwischen philosophischem Postulat und »wirklichem« Wissen	147
b) Die Philosophie als Wiederholung der Entstehung des Wissens (Drei Sätze über das Wesen des Transzendental-systems)	148
c) Die »Wissenschaft« von der Bedingung der Möglichkeit des Wissens	151
d) Der System-Charakter der Transzendentalphilosophie	152
1. Einheit und Vielfalt: Die Notwendigkeit der Totalität	152 –
2. Totalität und Subjektivität: Das System als »Geschichte«	153 –
3. Geschichte und Totalität: Die Philosophie als Prozeß	153

Zweites Kapitel

Gewißheit als Zukunft

1. Der Schritt zur »Immanenz« des Welt-Prozesses im Prinzip der Subjektivität	
a) Das Verhältnis von Fortschritt und Selbstbewußtsein als Problem der »transzendentalen Betrachtungsart«	155
b) Der Kern von Schellings Differenz zu Fichte: Das Moment der »Notwendigkeit« nicht Wesensbedingung, sondern Wesensfolge des »Ich«	155
c) Die »Selbstanziehung« (Das Ich als Übergang von Vorstellung zu Vorstellung)	158
d) Das Ich als Grund des Prozesses	158
1. Die Gesetzmäßigkeit des Prozesses 159 – 2. Die Parallelität mit den Momenten der Natur 159	
2. Der objektive Gebrauch des Prinzips der Subjektivität	
a) Der Unterschied im Ansatz bei Fichte und Schelling	160
b) Die Differenz zwischen prinzipiellem Subjekt und menschlichem Subjekt	161
c) Der Beginn der Philosophie: Das Bewußtsein eines Widerspruchs	162
3. Das Prinzip als Postulat	163
4. Die methodische Funktion des Prinzips bei Schelling	
a) Der objektive Charakter der Methode	165
b) Der transzendente Charakter der Methode	166
c) Das Verhältnis zwischen »philosophierendem Ich« und »objektivem Ich« in Transzendental-system und Identitätssystem	168
1. in bezug auf die Gesetzmäßigkeit 168 – 2. in bezug auf die Rolle des »philosophierenden Subjekts«	169

5. Die »intellektuelle Anschauung« als »Substrat« des Denkens	
a) Der Unterschied im Gebrauch der intellektuellen Anschauung bei Fichte und Schelling	169
b) Der Postulatcharakter des Prinzips als Ermöglichung der Immanenz des Prozesses	172
c) Der Wechselbezug zwischen erzeugendem und reflektierendem Ich	174

Drittes Kapitel

Die Geschichte als Existenz der Freiheit

<i>A. Das Problem des Bewußtseins der Identität von Freiheit und Natur als Horizont der praktischen Philosophie</i>	177
1. Das Handeln als Bedingung des Wissens	
a) Die Unableitbarkeit der Freiheit aus der Natur	178
b) Das Bewußtsein des Notwendigkeitscharakters des Wissens im Wollen	179
c) Das Bewußtsein des Wollens als Bedingung des Selbstbewußtseins	180
1. Das Bewußtsein der Möglichkeit des Wollens im Sollen (Kategorischer Imperativ) 180 – 2. Das Bewußtsein des Sollens im Gegensatz zum Trieb (Naturtrieb) 182 – 3. Das Bewußtsein des Gegensatzes als Wählenkönnen (Willkür) 184	
d) Der Gegensatz von Notwendigkeit und Freiheit als »höchster Ausdruck« des prinzipiellen Subjekt-Objekt-Widerspruchs	184
e) Der Unterschied von individuellem und gemeinschaftlichem »Ich« im Menschen als Erklärung der Evidenz von Notwendigkeit und Allgemeingültigkeit im Außenwelts-Bewußtsein	186
2. Der Postulatcharakter des Prinzips als Grund der Objektivierung der Freiheit (der praktischen Einheit des Menschen mit der Natur)	
a) Der Unterschied von Postulat und »wirklicher« Erklärung	188
b) Die Forderung der »völligen Selbsterkenntnis« (als Bewußtsein des handelnden Menschen von seiner Ursprungseinheit mit der Natur)	189
<i>B. Die »Bedeutung« der Geschichte</i>	
a) Indirektes Bewußtsein der Identität als Bewußtsein der Unwahrheit der Differenz	191
b) Das Bewußtsein des Widerspruchs von Freiheit und Notwendigkeit in der Erfahrung des »Schicksals«	192
c) Das praktische Postulat einer Identität von Freiheit und Notwendigkeit	194
d) Die Anerkennung eines absoluten Subjekts im »Glauben«	197
e) Der Unterschied von Glaube und Erkenntnis	200

C. Der Grund der Geschichte

1. Der Gegensatz von Gut und Böse

- a) Die Verwirklichung des »Sittengesetzes« als Erfordernis und als Problem 202
- b) Absoluter Wille und Glückseligkeit 203
- c) Die Objektivität des Willens als theoretisches und praktisches Zentralproblem 204

2. Die Idee der Gerechtigkeit

- a) Die Möglichkeit eines Gesetzes »zum Behuf der Freiheit« 206
- b) Die Rechtsverfassung als »zweite und höhere Natur« 207
- c) Die Rechtsverfassung als Beweggrund der Geschichte (der Zusammenhang von Freiheit und Vernunft) 208
- d) Die Gerechtigkeit als höchstes Gut (der Gerechtigkeitstrieb als Vermittlung zwischen Geschichte und Individuum) 209

3. Freiheit und Staat

- a) Das Problem der »Entstehung« der Rechtsverfassung 210
- b) Der »temporäre« Charakter der Staatsgebilde:
– in der unvermeidlichen Differenz zwischen absolutem Zweck und jeweiliger Wirklichkeit 210
- c) – durch die Abhängigkeit der inneren Verfassung des einzelnen Staates von den zwischenstaatlichen Verhältnissen:
Die Weltrepublik als Beweggrund der Geschichte 211
- d) Die Geschichte als das Handeln der Gattung 212

D. Das Verhältnis zwischen Natur- und Geschichtsphilosophie 214

- a) Parallelität: Die Objektivität des Subjektiven 215
- b) Folge: Die Naturphilosophie als »Grund« der Geschichtsphilosophie 216
- c) Die Zusammengehörigkeit von Natur, Geschichte und Transzendenz in Schellings Prinzip (Der innere Verweis von Ansatz und Methode auf den Abschluß) 217

Viertes Kapitel

Der Zusammenhang von Natur und Geschichte in der »Mythologie«

Einleitung

Das Postulat des »höchsten Bewußtseins« (als des »wirklichen« Wissens der Einheit von Natur und Freiheit) 222

1. Der Abschluß als Selbsterkenntnis der Philosophie

- a) Die Vollendung des Inhalts als Erkenntnis der Form 224
- b) Das »Prinzip des Fortschreitens« als »Prinzip der Erfindung« 225

2. Das Schlußmoment als Gewißheitsmoment	
a) Schlußstein und Gewölbe	228
b) Das Problem der absoluten Gewißheit	229
c) Das absolute Wahrheitskriterium als Erinnerung	230
d) Beschaffenheit der Erinnerung	231
1. Übereinstimmung des Menschen mit der Natur 231 – 2. Übereinstimmung des Menschen mit dem Schicksal 232 – 3. Übereinstimmung des Menschen mit sich selbst 233	
3. Der »ästhetische« Charakter der Erinnerung	
a) Die Wahrheitsfunktion der Schönheit (Plato)	234
b) Der Wahrheitsort: die Kunst	236
4. Die Erinnerung als Mythologie	
a) Die Frage nach der Art des erinnernden Bezuges des Menschen zu Natur und Geschichte	238
b) Das »Mittelglied« zwischen Philosophie und Kunst	239
1. Der Bezug der Mythologie auf die Natur 239 – 2. Der Bezug der Mythologie auf die Geschichte 240 – 3. Das »religiöse« (theoretisch-praktische) Wesen der Mythologie 242	
c) Gewißheit und Gemeinschaft	243
5. Die Mythologie und Schellings Prinzip	244
Anmerkungen	249